

kamen, so wurde diese Exekution von den hiesigen Scharfrichter Zipsler auf dem Rabensteine auf das beste und mit Ruhme verrichtet.

Christian Franz war der erste, welcher nach nochmals abgelegter Beichte diese Stätte betrat, daselbst eine von dem Herrn Diaconus Scholze vorgeprochenes rührendes Gebet nachbetete, sodann sich auf den Stuhl setzte und den Schwertstreich standhaft und getrost aushielt. — Nun betrat Pfeiffer ebenfalls diese Stätte nach abgelegter Beichte. Bei Niedersetzung auf den Stuhl sagte er: „Jesus! Meine arme Frau und Kinder!“ wande sich zu denen Scharfrichtern und sagte: „Ihr Herren Scharfrichter, martert mich nicht!“ Darauf betet er noch. Als er den letzten Vers gesprochen hatte, kam durch den Schwertstreich die Erlösung, welcher er mit voller Standhaftigkeit entgegenseh.

Wie nun diese Exekution, jedermann zur Ruhe, auf das beste vollzogen worden ist, so ist auch sowohl in der Stadt als Vorstädten auf Anordnung Ens. Hochedl. und Hochweis. Rath's durch gute Anstalten alles ruhig geblieben; es wurde sowohl vorher, als auch nachdem der Zug außer der Stadt war, welcher bis an das Endethor von einiger Mannschaft von Militär als Seitenbegleiters geführt wurde, in der Stadt beständig patrouilliert, und hierdurch aller Unfug, welcher hätte etwa geschehen können, gesteuert.

Von der Lausitz in die Sächsische Schweiz

Von W. Leeder-Lauba

Über zehn Jahre lang waren die herrlichen Wanderwege durch das nordböhmische Gebiet, den tief ins Sachsenland einschneidenden Zipfel, ein Nährmichnichtan für den wanderfrohen Gesellen, bei dem der schmale Geldbeutel nicht für das „Kronenvisum“ eines Passes reichte, oder dem nicht durch Aufenthalt bei einem Grenzbewohner die Möglichkeit des „Grenzausweises“ für den kleinen Grenzverkehr gegeben war. Freilich, so mancher, der aus seligen Friedenszeiten her die Gegend kannte und das beliebte Hainspacher Bier an der Quelle trinken wollte, hat es ohne Paß und Ausweis versucht. Aber viele denken noch mit Schmerzen an die Strafe, die ihnen ein Finanzier für den ausweislosen Besuch abgeknöpft hat. Endlich ist durch die Einführung des Tagesgrenzausweises mit 48-stündiger Gültigkeit jedem der Grenzübertritt und damit die Benutzung der schönen Waldwege ermöglicht worden.

Diese Zeilen sollen den Wanderer auf die bisher sehr wenig begangenen, schön markierten Wanderwege hinweisen, die von der Lausitz direkt in die Sächsische Schweiz gehen und einige Zeit durch tschechoslowakisches Gebiet führen.

Auf dem an der Linie Zittau—Bischofswerda—Dresden gelegenen Bahnhofs Sohland an der Spree verlassen wir den Zug. Der große Bahnhof zeigt, daß hier viel Verkehr sein muß. In einer Länge von zwei Stunden und einer Breite von einer Stunde zieht sich der Ort hin, umgeben von herrlichem Nadelwald. Die Markierungstafel am Bahnhofs zeigt rechts nach dem bekannten und vielbesuchten Waldtheater, links nach dem Friedrich-August-Turm, von dem aus vier verschiedene Wege in die Sächsische Schweiz führen. Der grünen Dreiecksmarke nach geht es durch den Ort, immer langsam ansteigend, nach Obersohland. Kurz vor Eintritt in den Wald bietet sich unseren Augen ein entzückender Rundblick: Sohland im Tale, die Häuser nach allen Seiten in den Wald hineinreichend, im Hintergrunde Hochstein, Vielebohs, Böbauer Berg, Kottmar mit den davor liegenden Ortschaften, ein Bild, das zu jeder Jahreszeit einzigartig wirkt. Nach kurzer Wanderung (vom Bahnhofs rund eine Stunde) sind wir auf der waldbumkränzten Friedrich-August-Höhe. Hinauf auf den 18 Meter hohen Turm! Der Ausblick ist lohnend, ist doch bei günstiger Fernsicht das Her- und Riesengebirgs-

massiv sichtbar. Von hier wandert man abwärts der roten Strichmarkierung nach, immer durch Wald. Nach 20 Minuten geht es über die tschechoslowakische Grenze. Die Markierung führt weiter. Am Waldausgange wieder ein herrliches Bild: Im Talkessel die Stadt Großschönau in Böhmen, ringsum die klobig aufragenden Basaltkuppen: Spitzberg und Bozen, dahinter Pirskten, Plissen und das Tanzplanplateau. Der Weg führt nach Schönau hinein, an der Kirche vorbei nach dem Schützenhaus. Dort geht es wieder in den Wald, immer der roten Strichmarke folgend, an dem herrlich angelegten Schwimmbad des Turnvereins vorbei nach Klein-Nixdorf und dann der Friedhofsmauer entlang nach Nixdorf-Mitte. Dieses durch seine Stahlwarenfabrikation bekannte „nordböhmische Sheffield“ wird durchquert; ein Stück oberhalb des Bahnhofes führt die Strichmarke links ab. Wiederum geht es erst durch Wiesen und Felder, dann durch Wald, bald stehen wir an einem sächsischen Grenzstein! Nun noch zehn Minuten durch Wald und — reicher kann wohl eine Wanderung nicht belohnt werden — wir stehen auf der Kuppe des Wacheberges oder der Schweizerkrone bei Saupsdorf. Die ganze Wanderung vom Bahnhofs Sohland bis auf die Höhe des Wacheberges, mitten durch die deutschen Ortschaften Nordböhmens, dauert ungefähr zweieinhalb Stunden.

Nach genügender Rast geht es etwas zurück, der grünen Dreiecksmarke nach, fast immer durch Wald, durch den kleinen Ort Thomsdorf, aufwärts steigend zum Tanzplan. Für Stöckelschuhe ist dieser Weg freilich nichts! Um so mehr lohnt der auch überall bekannte Blick vom Tanzplan aus, Ungefähr reichlich eine Stunde dauert der Weg von der Schweizerkrone bis hierher. Dann geht es immer nach der grünen Dreiecksmarke nach in etwa einem Stündchen nach der Blumenstadt Sebnitz, von wo aus das Dampftröb uns wieder der Heimat zuführen soll.

Überaus lohnend ist diese Wanderung, führt sie doch durch dreierlei Landesteile, durch drei geologische Gebiete (Lausitzer Granit, nordböhmischer Basalt, Elbsandstein). Schwer kann man sich von dieser Wanderung trennen, die auch vor allem so vielseitige herrliche Ausblicke gewährt hat.

Die Mühlsteinbrücke und die Felsenstadt von Jonsdorf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Preis —,50 RM.

Konditorei

**Café
Lehmann**

Baußen, Wendische Str.

Das gern besuchte Tages-
und Abend-Café

Erstklassiges Konzert

Feinste

Konditorei-Erzeugnisse

Bestellungsgeschäft

Verland nach auswärts

Tel. 3118

Bequeme Teilzahlung!



Hermann Förster

Pianofortefabrik

Leipzig N 22

Herloßsohnstr. 1 + Fernspr. 56979

Qualitäts-Flügel u. Planos

Anzeigen

in der

**„Oberlausitzer
Heimatzeitung“**

haben besten Erfolg!